

Deutschland.

Berlin, 5. September. (Zbl. Korr.) Die „Wiener Propaganda“ sucht die Bewohner Böhmens durch die Verbreitung der Fabel aufzuregen, daß Preußen sich mit dem Plane der Annexion Böhmens beschäftigt. Diese Erfindung wird in Böhmen auch in einer Flugfchrift erzählt, welche in Prag unter dem Titel: „Zur Lage in Böhmen“ vor Kurzem erschienen ist. In diesem Königreiche leben neben 1,700,000 Deutschen etwa 300,000 Tschechen. Die letzteren erstreben die staatliche Verbindung Böhmens mit Mähren, welches von 480,000 Deutschen und über 1,350,000 Slaven bewohnt wird. Der gesunde Menschenverstand wird den Böhmen trotz der „Wiener Propaganda“ sagen, daß Preußen keine Neigung empfinden kann, in seinem deutschen Landtage die Vertreter von 4—5 Millionen Nordslaven zu begrüßen. Die Böhmen werden überdies eben so wenig Lust empfinden, ihre erstrebte größere Selbstständigkeit aus Liebe zu Preußen aufzugeben. Im vorigen Jahre war eine andere Fabel in Umlauf gesetzt. Der König von Sachsen sollte zum Herrscher von Böhmen bestimmt sein, damit das Königreich in Preußen einverleibt werden könne. Dieser Sprechschuß hatte indessen in Böhmen eben so wenig Eindruck gemacht, wie die gegenwärtig angelegte preussische Annetion.

— Vorgestern Mittag (3. September) 2 Uhr Nachmittags starb auf seinem Schlosse Polnisch Nettow bei Rotenburg a. D. in Folge eines Schlaganfalls der Durchlauchtige Fürst und Herr, Herr Friedrich Wilhelm Konstantin Hermann Lovillo, Fürst zu Hohenzollern-Hechingen, Burggraf zu Nürnberg, Herzog zu Sagan in Schlessen, Graf zu Sigmaringen, Veringen, Castilnowo und Bilalva del Alcor, Herr zu Halgersloch und Werlein. Höchstselbe wurde am 16. Februar 1801 geboren, succedirte seinem Herrn Vater, dem Fürsten Friedrich Hermann Otto, am 13. September 1838 in der Regierung des Fürstenthums Hechingen, entsagte derselben mittels Uebereinkunft vom 7. Dezember 1849 zu Gunsten Sr. M. des Königs von Preußen, erhielt durch K. Kabinettsordre vom 27. März 1850 das Prädicat „Hohheit“ mit den Prägogativen eines nachgeborenen Prinzen des Königl. Hauses von Preußen, wurde 1861 General der Infanterie, Chef des 2. niederschlesischen (jetzt 2. westpreussischen) Landwehr-Regiments Nr. 7. Den ihm zustehenden erblichen Sitz im Herrenhause hat der Fürst niemals eingenommen; er lebte meist auf seinen schlesischen Besitzungen, welche er von seiner Frau Mutter (Pauline, geb. Prinzessin von Kurland und Semgallen, gestorben 1845) ererbte. Da die erste Ehe des Fürsten (mit Eugenie von Beauharnais, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 1808, vermählt 1826, gest. 1847) kinderlos geblieben, die zweite aber (mit Amalie Schenk v. Seyern zu Eyburg, geb. 1832, vermählt 1850) eine morgantische war (die Tochter dieser Ehe Elisabeth, geb. 1853, führt den Titel einer Gräfin von Rotenburg, der Sohn Friedrich, geb. 1856, den eines Grafen von Rotenburg), so ist mit dem Hintertitt des Fürsten das Haus Hechingen, die ältere Linie der schwäbischen Hohenzollern im Mannsstamme, erloschen.

— Der Insp. der Jäger und Schützen, Generalmajor v. Obernitz hat sich nach Stettin, bez. Königsberg begeben, um als Schiedsrichter bei den Herbstübungen des 2. und 1. Armeekorps zu fungieren.

— Die nächste Einberufung der Militär-Rosparzt-Eleven-Abspiranten zur Absolvierung des Kurses in der Lehrschmiede der Militär-Rosparztschule wird zum 1. Januar 1879 erfolgen.

— Ueber die Beratungen der in Schönebeck zusammengetretenen Salz-Denaturations-Konferenz schreibt man dem „M. Korr.“: Die Verhandlungen, obschon von mannigfachen, namentlich technischen Schwierigkeiten umgeben, haben allem Anschein nach zu dem erstrebten Resultate geführt: eine mißbräuchliche Verwendung abgabenfrei verarbeiteten Salzes besser, als bisher zu verhüten, ohne die Interessen der Landwirtschaft und des Gewerbebetriebes zu schädigen. Sollte es bei der für notwendig erachteten anderweitigen Denaturierung des Blei- und Gewerbehalzes nicht vermieden werden können, den Kaufpreis dieser Salze fortan etwas höher zu stellen, so wird der Grund für diese Maßregel auf die Handlungsweise derjenigen zurückzuführen sein, welche die steuerfreie Verabfolgung von Salz zu den beregten Zwecken und die nach Aufhebung des Salzmonopols eingetretene Freiheit des Handels mit Salz zu Salzsteuer-Defraudationen und Kontraventionen benutzt und um persönlichen Gewinns willen den Staat und das Publikum in ihrem Recht verlorzt haben.

— Die „Ztbl. Korr.“ schreibt: Es ist nunmehr wohl zweifellos, daß dem bevorstehenden Landtage eine neue Kreis-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vorgelegt werden wird. Der betreffende, auf Grund sorgfältigster Vorberatungen und Ermittlungen von dem Herrn Minister des Innern vorbereitete Gesetz-Entwurf soll, wie verlautet, von den bisherigen Entwürfen wesentlich abweichen, indem er das Prinzip der Selbstverwal-

tung der Gemeinden, Kreise und Provinzen ungleich scharfer und durchgreifender zum Ausdruck bringt. Es wird damit eine Umwandlung der ländlichen Polizei- und Gemeinde-Verfassung, so wie der Funktionen und Kompetenzen der bisherigen höheren Verwaltungsbehörden Hand in Hand gehen. Wie wir vernehmen, ist als unmittelbares Organ der Selbstverwaltung der Kreise ein Kreis-Ausschuß, so wie an Stelle der in Fortfall kommenden Polizei-Oberrichter der Mittergüter die Schöpfung eines unentgeltlichen Ehrenamtes für diese und anderweit damit kombinierte Befugnisse in Aussicht genommen.

— Gottfr. Kinkel in Zürich hat an die Redakteure der deutschen demokratischen Blätter, auf Veranlassung des Grafen Bludenz, ein vertrauliches Circular-Schreiben gerichtet, worin er sie im Interesse Deutschlands auffordert, ihren publizistischen Einfluß für die Wiederherstellung Polens in seinen alten Grenzen geltend zu machen.

— Als würdiges Seitenstück zu der vorstehenden Notiz über Kinkel finden wir in der letzten Nummer des „Stuttgarter Beobachters“ unverholene Freude darüber ausgesprochen, daß Frankreich die Wacht am Main halte.

Eberfeld, 4. Sept. ber. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der bergisch-märkischen Eisenbahn-Gesellschaft wurde der Bau einer Zweigbahn von Finntrop nach Olpe und Rothemühle beschloffen. Dagegen war eine hinreichende Summe des Aktienkapitals nicht vertreten, um über die nach Bekanntmachung vom 31. Juli d. J. beantragten weiteren Bahnprojekte beschließen zu können.

Hamburg, 3. September. Gestern Mittag um 12 Uhr erfolgte — wie schon telegraphisch erwähnt — die feierliche Eröffnung der Ausstellung durch den Präsidenten des Comité, Sybilus Dr. Nerk, in Anwesenheit des großen Hauses. Alle Schiffe im Hafen hatten es besagt, ein donnernder Festgruß erscholl in „Prinzen Adalbert“ im Hafen von Altona. Die Ausstellung hält mehr, als sie verheißt, sie ist von kompetenten Beurtheilern als eine Verschmelzung der fürstlichen Ausstellung von 1865 mit der Pariser 1867 bezeichnet worden. Die Urtwald-Scenerie in den weiten Räumen des Hauptbaues, die reichen Farbenbilder des Kaltbaues, die anmuthige Landschaft umher, die vollbesetzten Gemüthshallen etc. — Alles vereinigt sich zu einem schönen Ganzen. Die Preisrichter sind seit vorgestern in 16 Sektionen bei ihrem schwierigen Werke und werden daselbst heute Mittag zu Ende bringen. — Gestern Abend war Vorversammlung der Kongressmitglieder. — Der Anhang von Ausstellungsgästen ist sehr groß; in gleichem Verhältnisse aber thun sich Wohnungen auf.

Darmstadt, 4. September. Die „Darmstädter Zeitung“ bezeichnet das vom „Mainzer Abendblatt“ mitgetheilte Gerücht, wonach über die Abtretung der Stadt Mainz an Preußen Verhandlungen schweben sollen, als jeder Begründung entbehrend.

Mainz, 4. September. In der heutigen Sitzung des volkswirtschaftlichen Kongresses referirte Braun über die Haftbarkeit industrieller Unternehmer für die durch den Betrieb herbeigeführten Unfälle und beantragte eine Reform der gegenwärtigen deutschen Gesetzgebung auf diesem Gebiete.

München, 2. September. Dem „Frankf. Journal“ entnehmen wir Folgendes: Der Bürgermeister von Tölz, Baumgartner, gegen welchen wegen Amtsuntreue strafrechtliche Untersuchung eingeleitet und der seitdem vom Dienste suspendirt ist, wurde auf gerichtliche Requisition hier verhaftet und alsbald nach Weilheim abgeführt. Die Verhaftung war kaum erfolgt, als dem Baumgartner, welcher in Weilheim von der „Patriotischen Partei“ zum Landtags-Abgeordneten gewählt worden ist, das Einberufungsschreiben (zur Theilnahme an dem bevorstehenden Landtage) zugestellt werden sollte. Selbstverständlich (?) unterblieb nun die Uebergabe dieses Schreibens.

Ausland.

Wien, 4. September. Die „Presse“ enthält folgendes Privattelegramm aus Konstantinopel: Die Botschafter Oesterreichs, Frankreichs und Englands sollen gemeinsam und in besonderem Auftrage dem Großvezier eindringliche Vorstellungen über die Nothwendigkeit, den Egypten betreffenden Ferman von 1841 aufrecht zu erhalten, gemacht haben.

Wien, 4. September. Als Resultat des stattgehabten Bankmeetings, an welchem die Nationalbank, die Kreditanstalt, die Anglo-Austrian-Bank und die Es-kompte-Gesellschaft theilgenommen haben, kündigt die „Presse“ das bevorstehende Erscheinen einer mutmaßlich offiziellen Publikation der Bankdirektion an, welche eine Berichtigung des erschütterten Geldmarktes bezweckt. Diefelbe wird zunächst die Beforgnisse vor einer weiteren Diktontentehöpfung zu zerstreuen suchen, eine weitere Umsehung von Devisen gegen Metall behufs Vermehrung des Notenumlaufs in Aussicht stellen und sodann er-

klären, daß die Bank in Zukunft auch zur Belehnung effektiver Goldmünzen bereit sein werde.

— 5. September. In der heute erschienenen Rundmachung der Nationalbank beleuchtet dieselbe ihren Standpunkt zur Lage des Geldmarktes und erklärt, sie werde ihre Notenzreserve, wie sie dies bereits begonnen habe, noch weiter stärken, jedoch nur um den Bedürfnissen des Handels und der Industrie zu entsprechen; sie fühle sich dagegen nicht berufen, ihre Noten zu vermehren, um dadurch eine naturgemäße Klärung des Effektenmarktes künstlich aufzuhalten. Uebrigens beabsichtige sie vor der Hand keine weitere Erhöhung des Zinsfußes im Es-komptegeschäft.

— Ein Privattelegramm des „Tagblatt“ aus Bukarest kündigt den Besuch des Fürsten Karl von Rumänien in Wien als bevorstehend an.

— Einem Privattelegramm der „Presse“ aus Konstantinopel zufolge hat der Großvezier den Gesandten der Großmächte, welche ihm Vorstellungen bezüglich des Verhaltens der Türkei gegen Egypten machten, erklärt, die Pforte erstrebe nichts weiter als eine strikte Ausführung des Fermans von 1841 und Garantien für die künftige genaue Beobachtung desselben.

Prag, 4. September. Die heute hier stattgehabte Hufeier hatte mehr einen antideutschen als antiliteralen Charakter; viele Russen und Südslaven, auch Engländer und Franzosen waren anwesend. Garibaldi hat ein Begrüßungsschreiben eingeschickt.

Paris, 3. September. In der heutigen Sitzung des Senats beantragte Delangle das Amendement Bonjean, wonach für beide Kammern Gleichheit in Bezug auf das Recht der Einbringung von Gesetzentwürfen und die Befugniß sich zu konstituiren gefordert wird, durch die Vorfrage zu beseitigen. Bonjean, Lagueronnière und Leverrier erklärten sich lebhaft gegen die Vorfrage, und der Senat wies dieselbe mit 75 gegen 43 Stimmen zurück. Bonjean vertheidigte nun sein Amendement; die Berathung darüber wird morgen fortgesetzt werden; die Verwerfung desselben ist vorauszu sehen; indessen wollte der Senat nicht die Erörterung des Gegenstandes unterdrücken.

Paris, 4. September. In der heutigen Sitzung des Senats wurde die Debatte über das Amendement Bonjean wieder aufgenommen und daselbst mit 113 gegen 9 Stimmen verworfen. Ebenso wurden die von Sartiges und Brenier eingebrachten Anträge verworfen und Johann die Artikel 5 und 6 nach dem Entwurfe der Kommission angenommen. Am Montag wird die Berathung derjenigen Anträge stattfinden, in denen die Wiederherstellung der Adresse verlangt wird.

— „Public“ sagt, die Reize der Kaiserin nach dem Drient werde als aufgegeben angesehen; indessen sei bisher noch kein Befehl in diesem Sinne erttheilt worden.

— „Moniteur universel“ theilt mit, daß der Kaiser heute in dem Ministerrathe den Vorsitz geführt habe.

Florenz, 5. September. „Opinione“ meldet, daß in dem Kabinete sich ernstliche Meinungsverschiedenheiten geltend gemacht haben. Der Minister des Innern, Ferraris, hat seine Entlassung eingereicht und die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Unterrichts, Nordini und Vargoni, sind zu dem gleichen Schritte entschlossen.

Rom, 4. September. Das Journal „Eivista cattolica“ berichtet ihre Mittheilung vom 21. v. M. über diejenigen Bischöfe, welche die Einladung zum Konzil abgelehnt haben, dahin, daß die Zahl derselben etwa 50 beträgt.

London, 4. September. „Morning Post“ ist ermächtigt mitzutheilen, daß der chinesische Gesandte Burlinghame von dem Regenten Kung Deschun erhalten hat, worin letzterer die von dem Gesandten mit den europäischen Regierungen und mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Verträge vollständig billigt und den baldigen Austausch der Ratifikationen verheißt.

— Die Politeninhaber der Versicherungsgesellschaft „Albert“ haben gestern in einer vorbereitenden Versammlung den von den Liquidatoren aufgestellten Rekonstruktionsplan verworfen und ein Comité zur Entwerfung eines neuen Planes erwählt.

London, 2. September. Die Herbstübungen der preussischen Armee erregen um so größeres Interesse, als man namentlich seit Bewaffnung des Heeres mit Hinterladern manche Einrichtungen der preussischen Armee geprüft und neuerdings auch das bei größeren preussischen Feldübungen zweier Abtheilungen gegen einander besetzte System adoptirt hat. Die britische Uniform ist im preussischen Stabe jetzt stattdich vertreten; denn neben General Sir W. Codrington sind noch etwa ein Duzend andere Offiziere, größtentheils Stabsoffiziere, nach dem Manderschauplatz aufgebracht; unter ihnen befinden sich mehrere, die als Fachschriftsteller bekannt sind. Der „Times“ gehen über den Fortgang der Übungen eingehende Mittheilungen zu. Im Allgemeinen beschränken sie sich auf einen gedrängten Bericht, indes-

gelegentlich läßt sich der Korrespondent auch vom Standpunkte des Kritikers vernehmen.

Konstantinopel, 2. September. Unter den Bedingungen, welche der Brief des Großveziers an den Vicekönig von Egypten enthält, befindet sich auch die, daß er keine weiteren Anleihen in Europa ohne Genehmigung der Kaiserlichen Regierung kontrahiren dürfe. — Man erzählt jetzt, daß die gütliche Beilegung der Frage hauptsächlich durch die guten Dienste Englands, Frankreichs und Oesterreichs bewirkt worden ist. Bei den ersten Vorstellungen des englischen und französischen Botschafters, Freiherr v. Prolesch-Olsen, nicht theilhaft; er schloß sich erst in Folge neuer Instruktionen an, welche er nach einem Meinungsaustrausch zwischen den Kabinetten von Wien und Paris erhielt. — Die „Levoni-Times“ sagt, der Vicekönig werde nächstens zum Besuche nach Konstantinopel kommen und in derselben Weise wie bei seinem früheren Besuche empfangen werden. — In offiziellen Kreisen behauptet man, der von Daud Pascha mitgebrachte neue Entwurf zu einem Vertrage wegen der rumelischen Eisenbahnen sei vom Ministerrathe genehmigt und bedürfe nur noch der Unterschrift des Sultans.

— Der Vicekönig hat auf telegraphischem Wege seine Zustimmung zu den in dem zweiten Briefe des Großveziers enthaltenen Bedingungen ausgedrückt. Er reist heute Nachmittag von Alexandrien ab und wird am Montage hier erwartet. Der französische Botschafter, Bourée, hatte durch Telegramm den Vicekönig dringend aufgefordert, hierher zu kommen.

Bukarest, 4. September. Der belgische General-Konjul Pietteurs ist zum ersten Gesandtschafts-Sekretair in Berlin ernannt und hat derselbe bereits Bukarest verlassen. Der griechische General-Konjul Manos ist hierher eingetroffen.

Vomern.

Stettin, 6. September. Zum Empfange Sr. Majestät des Königs sowie seiner höchsten und hohen Gäste prangte die Stadt gestern schon vom frühen Morgen an in einem reichen Schmuck von Fahnen, Bannern, Guirlanden, Wappen und Inschriften. Vorzugswelse sehrwunderschön ausgeschmückt waren die Straßen, welche Sr. Majestät beim Einzuge passirten. Nahe dem Schützenhause war die erste mit dem Stadtwappen gezeierte Ehrensporre, welche gleichzeitig Balkons für Damen enthielt, eine zweite von Herrn Gust. W. Töpfer, höchst geschmackvoll mit größtentheils blühenden Gewächsen ausgestattet, vor seinem Hause in der Schulzenstraße, errichtet. Ganz besonders zeichnete sich außer der Schulzenstraße und dem Kohlmarkt die Fußstraße hinsichtlich ihrer Ausstattung aus. Namentlich ist hierbei das Haus Fußstraße Nr. 18 zu erwähnen, welches die sinnigste Verzierung durch die am Fries des Erdgeschosses angebrachten kleinen Wappenschilder zeigte, auf denen der 22. März 1797 (Geburtstag) und 11. Juni 1829 (Vermählungstag) des Königs, der 18. Oktober 1831 (Geburtstag des Kronprinzen), 11. Juni 1854 (silberner Hochzeitstag), 22. März 1857 (Tag des 50jährigen Dienst-Jubiläums), 9. Oktober 1858 (Antritt der Regentenschaft), 2. Januar 1861 (Tag der Thronbesteigung), 18. Oktober 1861 (Kronungstag) des Königs, sowie endlich der 3. Juli 1866 (als Siegestag von Königsgedächtnis) verzeichnet war. Durch sonstige besonders reiche Ausschmückung der Facade oder der Schaufenster zeichneten sich aus: die Häuser Frauenstraße 16—17 und Fußstraße 11, das Schlutow'sche Haus am Kohlmarkt, das Hotel de Prusse, die Läden der Herren Leopold, Emil Moriz und A. Töpfer in der Schulzenstraße, das Arenschke, das Meyerische Haus und das Hotel du Nord in der Breitenstraße, das Militär-Kasino unter den Linden und die Rotherische Restauration in der Albrechtstraße.

Schon geraume Zeit vor der zum Einzuge Sr. Majestät festgesetzten Stunde hatten sich vom Bahnhofe bis zum königlichen Schlosse viele Tausende von Menschen überall, wo nur ein Plätzchen zu erlangen gewesen war, postirt. Um 5³/₄ Uhr fuhr der königliche Extrazug unter Glockengeläut und Kanonendonner in den Bahnhof ein. Etwa 1/4 Stunde vorher war bereits Sr. Königl. Hohheit der Kronprinz nebst Frau Gemahlin (die gegen Mittag von Stargard hier angekommen waren) zum Empfange des Königs auf dem Bahnhofe eingetroffen. Zu gleichem Zwecke hatten sich außer einer Anzahl hoher sowohl hiesiger als fremdländischer Offiziere, die Spitzen der verschiedenen königl. Behörden, Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten, der Landstände, Vertreter der Geislichkeit, die Direktoren der Berlin-Stettiner Eisenbahn etc. auf dem Perron aufgestellt. Sr. Majestät, in dessen Begleitung sich die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht (Vater), sowie der Herzog von Koburg-Gotha befanden, begrüßte die Anwesenden in sehr freundlicher Weise, worauf die etwa 10 Minuten in Anspruch nehmende Vorstellung derselben erfolgte, bei welcher Gelegenheit Sr. Majestät sich mit verschiedenen Personen in höchst lautseltiger Weise unterhielt und sodann nach kurze

Zeit im Königszimmer verweilte. Auf der Fahrt zum Schlosse fuhr der König mit dem Kronprinzen, die Frau Kronprinzessin mit dem Herzog von Koburg in einem Wagen. Dem Könige wurden auf der ganzen Fahrt unausgesetzte Ovationen aller Art zu Theil, die sich natürlich auch auf das Kronprinzipale Paar ausdehnten. Ueblicher Aufmerksamkeiten hatte sich in Folge einer Personenverwechslung ein alter General, dessen Aeußeres allerdings dem Könige ähnelte, an verschiedenen Orten zu erfreuen.

Die mit Eintritt der Dunkelheit begonnene Illumination war eine eben so allgemeine als glänzende und hatte an einzelnen Stellen so enorme Menschenmassen herbeigelockt, daß die Passage häufig vollständig gesperrt war. Unter den zahlreichen Transparent-Inschriften enthielten mehrere auch Anspielungen auf die schwebende „Festungsfrage.“ Besonders glänzend war die Illumination des Kronprinzipalen Palais, des Rathhauses, des Feuerwehrgebäudes, der Rittergeschäftslichen Bank, des Hotel de Prusse mit dem Louisaengarten, die Läden der Herren Ad. Hube, Stropp u. Bogler, F. A. Otto, Lehmann u. Schreiber und W. Ambach, des H. G. Löpfer, A. Löpfer und Kleinwort'schen Hauses. Herr Apotheker Dr. Papst hatte den Heumarkt und Herr Mechanikus Kuhlow das Berliner Thor durch elektrisches Licht fast taghell erleuchtet.

Zwischen 8 und 9 Uhr wurde Sr. Majestät von beiden hiesigen Liedertafeln auf dem Schlosse ein Ständchen gebracht, nach dessen Beendigung Allerhöchstselbst geruhte, sich die Dirigenten beider Liedertafeln vorstellen zu lassen und dem Herrn Beschnitt anerkennende Worte über seine Kompositionen, namentlich auch denjenigen des „Dffian“ auszusprechen. Demnächst machte der König in Begleitung des Kronprinzen und unter Theilnahme seiner Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt, bei welcher Gelegenheit noch zahlreiche bengalische Feuer die Straßen mit dem buntesten Farbenspiel erleuchteten.

Heute früh um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr haben sich der König sowie die übrigen hohen Herrschaften zur großen Parade nach Stargard begeben; die Rückkehr erfolgte gegen 1 Uhr und fand um 3 Uhr großes Diner im Königl. Schlosse statt. Die Festvorstellung im Theater beginnt präcise 7 Uhr. Morgen früh wird der Nicolai-Chor Sr. Majestät ein Ständchen bringen.

— In Betreff der nach Anleitung des Herrn Geheimraths Stein durch den Tapezier Herrniefert ausgeführten Dekoration des „Kaffee-Saales der Börse“, zum Zwecke des daselbst morgen Sr. Majestät dem Könige von den Ständen unserer Provinz zu gebenden Dinners, erhalten wir von befreundeter Seite folgende Mittheilung: Die schmale Nordseite des Saales ist mit dunkelrothem, von Gold eingefasstem Plüsch bekleidet und durch davor angebrachte forintische Säulen, von weißem Kacemir und Gips-Kapitälern sehr künstlich hergestellt, in drei Felder getheilt. Ueber den Säulen erheben sich drei weiße, goldgesäumte Rundbögen mit je einer Krone und von zahlreichen geschmackvoll arrangirten seidenen Fahnen in den norddeutschen, preussischen und pommerischen Farben überragt. Das Feld links trägt in Gold die Inschrift: „Vom Fels zum Meer!“, das Mittelfeld die Inschrift: „Gott mit uns!“ und das rechte Feld die Inschrift: „Sum cuique?“ Vor diesen Feldern stehen auf weißen Postamenten die Büsten des großen Kurfürsten, König Wilhelm I. und Friedrichs d. Gr. Die Postamente sind wie die Säulenschäfte mit gemachten Ephemranen umwunden, die sich von dem weißen Grunde sehr schön abheben. Diefem gegenüber an der Südseite des Saales erhebt sich der Thron, auf welchem Sr. Majestät bei Tafel seinen höchsten und hohen Begleitern und Gastgebern gegenüber Platz nehmen wird. Der Thronhimmel besteht aus einem von vergoldeten Lanzen getragenen, mit braunem Plüsch bekleideten Baldachin. Darüber befindet sich eine Sonne in den pommerischen Farben. Der Hintergrund ist gelb und trägt das hochsolennische Wappen. Auf dem Baldachin befindet sich eine Krone und zwei Engel halten eine Schleife von natürlichen Blumen. Selbstverständlich fehlen nicht die entsprechenden Goldverzierung. Die Längsseiten des Saales, sowie die Nebenseiten sind gleichfalls entsprechend decorirt.

— Wie bereits erwähnt, fand gestern Nachmittag um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr die Grundsteinlegung zum neuen Salemsstift in Neu-Torney in Gegenwart des Kronprinzipalen Paares, des Herrn Oberbürger- und des Bürgermeisters, des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers sowie mehrerer Stadtverordneten und eines zahlreichen Publikums statt. Der Jacobi-Kirchchor leitete die Feier mit dem vom Herrn Dr. Lorenz komponirten Psalm: „Lobe den Herrn.“ Hierauf hielt Herr Prediger Pauli die Weihrede über den Text: „Wo der Herr das Haus nicht baue, da bauen die umsonst, so daran arbeiten“, wonächst Herr Maurermeister Fischer die übliche Baureda hielt, in welcher er mittheilte, daß in den Grundstein je ein Exemplar der am gefestigten Tage erschienenen hiesigen Zeitungen, die Urkunden über den Grund und Boden Seitens des Herrn Gräber, die Zeichnungen zum Bau sowie je ein Stück aller preussischen Münzen niedergelegt seien. Hierauf that Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin die üblichen drei Hammer schläge und schloß die Feier mit dem Gesange des 43. Psalmes Seitens des oben erwähnten Chors. — Wie man uns mittheilt, hatte die Frau Kronprinzessin die Gnade, bei Gelegenheit dieser Feier bei 6 Kindern armer Eltern, welche in der Kapelle getauft wurden, Pathe zu stehen.

— In der hier abgehaltenen Versammlung der vier benachbarten Synode sind zu Vertretern für die demnächstige Provinzial-Synode gewählt: Herr Superintendent Zietlow in Neumarck, Herr Pastor Wegel in Mandelkow, Herr Provinzial-Schulrath Wehrmann hier und Herr Gustav Jahn in Zülchow.

— Der zu vorgestern Abend nach dem Schützenhaussaale erfolgten Einladung der hiesigen Grundbesitzer waren nur sehr wenige gefolgt und konnte deshalb ein Resultat über die zu beratende Petition z. nicht erzielt werden. Während jedoch von den Anwesenden die Wichtigkeit der Sache anerkannt und die schwache Beteiligung weniger einem Mangel an Interesse der Grundbesitzer für ihre eigenen Angelegenheiten, als dem zu einer solchen Versammlung sehr ungünstig gewählten Zeitpunkt und der zu kurze Zeit vorher erfolgten Bekanntmachung zugeschrieben wurde, hoffte man, daß eine spätere, zu gelegener Zeit erfolgende Einladung, auch eine zahlreichere Beteiligung erfahren werde.

— Sr. Majestät der König haben Allernächst geruht, dem General-Landschafts-Direktor v. Köller auf Doppelpul den Charakter als Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate „Erzlehn“ zu verleihen.

— Gestern früh um 3 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Junterstraße Nr. 6—7 aus, woselbst in einer im Seitenflügel eine Treppe hoch belegenen, zur Wohnung des Kornmeßers Lockstädt gehörigen Küche Feuer ausgebrochen war. Das thätige Einschreiten der Hausbewohner zur Dämpfung des Brandes machten die Mitwirkung der Feuerwehr indessen entbehrlich. Auch gestern Abend während der Illumination wurde die Feuerwehr allarmirt, da es angeblich im fogen „goldenen Hirsck“ in der Breitenstraße brennen sollte. Es lag aber auch hier zur Thätigkeit der Feuerwehr keine Veranlassung vor.

— Auch die hiesigen Buchdrucker waren neuerdings mit ihren Prinzipalen wegen einer entsprechenden Erhöhung der bisher üblichen Tariflohnätze in Unterhandlung getreten. Nachdem die Prinzipale die geforderte Erhöhung bestimmt von der Hand gewiesen, haben, wie wir hören, fast sämtliche Buchdrucker heute früh von dem ihnen zufühenden vierzehntägigen Kündigungsrecht Gebrauch gemacht.

— Es verdient in der That besondere Anerkennung, daß ungeachtet des gestrigen so sehr bedeutenden Zusammenflusses von Menschen und des stundenlangen bewegten Treibens in den Straßen, soviel wir erfahren haben, nur eine einzige Ruhestörung vorgekommen ist, welche das Einschreiten der Schupleute nothwendig machte. Ein hiesiger Schiffsarbeiter schrie und brüllte nämlich, nachdem der Einzug beendet war, an der Ecke der Schulzen- und Königsstraße, so arg, daß sein Absicht, die Ruhe und Ordnung in brutaler Weise zu stören, sich nicht verkleinen ließ und mußte deshalb seine Verhaftung erfahren.

— Des Königs Majestät haben dem Grenzaufseher Schulz zu Colbergermünde die Rettungsmedaille am Bande Allernächst zu verleihen geruht.

— Naugard, 5. September. Die Bezirks-Synode Naugard-Gollnow-Daber-Greifenberg ist, wie wir hören, von dem vorstehenden Superintendenten Henkel auf Montag, den 13. d. Mts., anberaumt worden.

— Freienwalde, 5. September. Am 30. August wurde unter dem Vorsth des Superintendenten Lautert aus Regenwalde in hiesiger Kirche die Versammlung der Bezirks-Synode Jakobshagen-Freienwalde-Labes-Regenwalde gehalten. Es sind zu Deputirten für die Provinzial-Synode gewählt worden: Superintendent Lenz in Wangerin, Pastor Dr. Sochany in Schwanebeck, Oberpräsident a. N. v. Meding auf Barzewitz und Rittergutbesitzer Johanniteritter v. Wedell-Bransowitz.

— Stralsund, 4. September. Gestern verunglückte der hiesige Arbeiter Tesch bei dem Neubau der Triebseerthorbrücke. Er war mit dem Begräumen des Morastes bei einem einzurammenden Pfahl beschäftigt. Der über 8 Centner schwere eiserne Klob, welcher aus der Höhe herabgelassen wurde, löste sich (muthmaßlich durch Unvorsichtigkeit) von der Kette und traf, anstatt den Pfahl, den Arbeiter. Der Unglückliche, welcher eine Frau und 5 Kinder hinterläßt, gab, gräßlich zerschmettert, nach wenigen Minuten seinen Geist au. — An demselben Tage machte ein 23jähriges Mädchen zum zweiten Male einen Versuch, sich zu erhängen. Sie wurde indessen noch zu rechter Zeit von ihrem Vater abgesehen. Derselbe, ein Bierfahrer, beabsichtigt nämlich nach America auszuwandern, wohin er seine Tochter mitnehmen will. Sie hat sich indessen jedoch geweigert, da sie in einem Liebesverhältniß mit einem jungen Manne steht, den sie heirathen will. Da der Vater zur Heirath seine Zustimmung hartnäckig verweigert, so entschloß sie sich in einem Anfall von Verzweiflung zu dem veruchten Selbstmorde. — Fast zu gleicher Zeit veruchte ein hiesiger, sehr ordentlicher und fleißiger Dienstmann, sich zu erschießen. Er hatte den Gewehrlauf mit Wasser gefüllt, aus Unkenntniß aber keinen Proppen darauf gesetzt. Der Schuß hat ihm den Hals theilweise zerissen, so daß er noch lebt, aber in einem kläglichen Zustande darnieder liegt. Das Motiv zur That ist ehelicher Unfriede.

— Demmin, 2. September. Für die Hinterbliebenen der verunglückten Plauenschen Bergleute hat sich auch hier die Milde thatigkeit rege gezeigt. Nunmehr hat noch unsere „Liedertafel“, für dergleichen Zwecke immer gern bei der Hand, ihren Beitrag durch ein wohlgelungenes Konzert geleistet, das am Montag in dem Saale des „Samsouci“ ein dankbares Publikum

erfreute und den verhältnißmäßig hohen Reinertrag von 22 Thlr. ergab.

— Stolp, 4. September. Am 2. d. M. wurde bei der neuen Eisenbahnbrücke im Strome von den dort arbeitenden Arbeitern ein in ein Bündel gewickeltes und mit einem Hemdchen und einer Mütze bekleidetes Kind gefunden. Dasselbe ist nach dem Reichenhaufe gebracht und werden die weiteren Untersuchungen veranlaßt werden.

Vermischtes.

** (Velocipeden auch schon auf dem Lande.) Das Amt eines Landbriefträgers ist gewiß kein leichtes. Mancher muß täglich seine 6—7 Meilen bei Wind und Wetter, im Regen und Sonnenschein machen, und doch ist der Zudrang zu diesem Amte so groß und wie viele Invaliden sehen diesen Posten als einen Ruheposten an. Aber Mancher ermüdet auch dabei. Da hat es uns nicht übel gefallen, daß ein Postbote, welcher fast nur Dörfer, die an der Chaussee liegen, zu begeben hat, sich einen dreirädrigen Velocipeden für 22 Thlr. angeschafft hat, mit welchem er eine Meile in kaum $\frac{1}{2}$ Stunde ohne große Anstrengung zurücklegt.

** Unsere Zeit ist doch eine recht schreibselige Zeit. Man werfe nur einen kurzen Blick in den Leipziger literarischen Wochenbericht. Wie wimmelt Alles von Büchern, Broschüren, Zeitschriften! Man denke ferner an die große Menge der Zeitungen, die täglich in die Welt ausgehen. Wie erstaunlich ist es, daß z. B. im vorigen Jahre durch Vermittelung der norddeutschen Postanstalten 896,706 verschiedene Zeitungen, Zeitschriften u. s. w., darunter 253,215 politische Blätter an Abonnenten geliefert worden sein. Die Zahl der expedirten einzelnen Nummern hat 145,964,961 Stück betragen.

Frankfurt, 3. September. Ueber die Meuterei der im hiesigen Arrestlokal gefangen gehaltenen Räuberbande entnehmen wir den Mittheilungen des „Frankf. Tagblatts“ noch Folgendes: „In der Nacht zum Mittwoch versuchten die drei Hauptmitadoren, mit ihrem ehemaligen Chef an der Spitze, einen Ausbruch. Derselbe war dahin vorbereitet: des Nachts den residenten Aufseher zu erdrosseln und dann auf irgend eine Weise die Hofmauer zu übersteigen. Der Plan wurde von einem Mitgefängenen verrathen und die drei Missethäter in Ketten gelegt. Doch fand man am Morgen, nachdem die Kette die ganze Nacht hindurch einen durch die Straßen weit schallenden Stempel gemacht hatten, die Ketten zersprengt vor den Zellenfenstern liegen. Bei der Nachmittags stattgehabten Dislokation der Bande vom Arresthause nach der Konstabler-Wache wurde in dem ersten Gefängniß eine förmliche Schlächt gelieert. Die Bande, nachdem sie in Erfahrung gebracht hatte, sie solle nach der Konstablerwache abgeführt werden, verweigerte hartnäckig, den großen Arbeitssaal, in welchem sie sich befand, zu verlassen; sie bewaffnete sich mit allen vorzufindenden Instrumenten und empfang, unter der Drohung, Jeden niederzuschlagen, der sich zu nähern wagen würde, die andringende Militär- und Schutzmannschaft beim gewaltigen Öffnen der Thür mit einem wahren Hagel von Stuhl-, Tischbeinen, Bänken, Bügelisen, zersprengten Ketten, Messern und andern Handwerkszeugen. Der Angriff war für die Mannschaft ein sehr gefährlicher und gelang es erst in geraumer Zeit, nachdem einer der Hauptangreifer auf Seiten der Bande in Folge eines lebensgefährlichen Stiches in den Leib zusammensank und außerdem unzählige leichte Verwundungen stattgefunden hatten, sich der Bande zu bemächtigen. Der ehemalige Chef der Bande blutete aus zehn Wunden, aber auch auf Seiten der Militär- und Schutzmannschaft fanden mehrere Verwundungen und Quetschungen, namentlich durch stumpfe Instrumente und Wüfte, statt; hauptsächlich zu bedauern ist, daß der Inspektor, der als Erster in der geöffneten Thür kämpfte und, nachdem der Sieg sich auf die Seite der requirirten Mannschaft neigte, der Wuth und Erbitterung dieser auf alle Weise feuerte, eine nicht unbedeutende Stichwunde in die rechte Hand erhielt. Fünf Mitglieder der Bande sind bereits nach Dieb abgeliefert. Eines derselben (Schmitt) ist gegen Mittag seinen Wunden erlegen; der Rest befindet sich in wohlverwahrtem Hoftirgewartsam auf der Konstablerwache, so daß es wohl zu ferneren Thätigkeiten von Seiten der Bande nicht kommen wird.

Witten, 1. Septbr. Auf dem hiesigen Bahnhofe lag in diesen Tagen ein dreijähriges Kind direkt unter dem Cylinderrad dacht vor das Rad der Lokomotive eines vorbeifahrenden Güterzuges. Der Maschinist bemerkte die Gefahr, bremste, ließ das Wasser aus und gab das Nothsignal. Alles aber war umsonst, da zur Rettung nur ein Augenblick Zeit war. Dieser Augenblick aber wurde glücklich benutzt. Ein Biehmännchen stand an der anderen Seite, sah das junge Leben bedroht, stürzte vor der Lokomotive her, mit kräftigem Griff das kleine Mädchen erfassend, und fiel dann mit der dem Tode entrissenen Beute lang in den Sand auf den Perron. Alle Zuschauer standen wie erstarrt, der Retter selbst war lange Zeit sprachlos und erklärte auch später, daß er, vom inneren Drange getrieben, kaum gewußt, was er gethan habe. Dem Braven wird die Rettungsmedaille nicht fehlen, hoffentlich aber auch nicht eine gute Belohnung von Seiten des vermögenden Paters.

Hattlingen, 30. August. Der heutige Vormittag brachte uns leider ein herzzerreißendes Unglück. Ein junger Mensch von 16 bis 17 Jahren wollte, seiner Instruktion gemäß, den Raum von mehreren der dort befindlichen Schienenwalzen reinigen. Er näherte sich einer derselben, um an dem darüber sprudelnden Wasser den Besen zu nassen, als unversehends letzterer von jener

erfaßt und in rascher Schnelligkeit nicht allein der Besen, sondern auch seine beiden Arme durch die kaum zwei Zoll weite Oeffnung hindurchgewängt wurden. Dem Unglücklichen, als er durch Stillsetzung der Walze aus seiner schrecklichen Lage befreit, waren die Arme wie abgeschält vom Fleische, während die Knochen förmlich zersplittert schienen. Sein Tod erfolgte innerhalb einer Stunde nach Unterbringung im dortigen Krankenhaus.

Aus Baden, 30. August. Man schreibt der „Allg. Ztg.“: „Ein schreckliches Verbrechen, welches leider dem schönen badischen Schwarzwald und seinen freundlichen Bädern viele Verehrer entfremden wird, ist dieser Tage entdeckt worden. Wer hätte je den Schwarzwald bereist und konnte nicht die gesundheitspendenden Eisensäuerlinge des Renschthales, die idyllischen kleinen Bade-Hotels Peterstal, Griesbach, Rippoldsau, Antogast u. s. w.? Wer wäre nicht entzückt umhergeschweift in den prächtigen, von würzigem Duft durchhauchten Waldungen, welche dieselben umgeben, und wer hätte dabei auch nur den leiftesten Gedanken geübt, daß der Raubmord auf ihn laueret? Und doch ist das für undenkbar Gehaltene zur Thatfache geworden. Ein Fabrikant aus Freiburg, Injasse des Bades Antogast, verschwand plötzlich. Die Nachforschungen schienen eine Zeit lang sehr lässig betrieben, vielleicht auch nicht ohne Absichtlichkeit in falsche Bahnen gelenkt gewesen zu sein. Endlich, nach selbst Tagen, machte ein Verwandter des Vermissten sich selbst an die Nachforschung, und dieselbe hatte ein schnelles und schreckliches Ergebnis. Zwischen Felsstücken, bedeckt mit Moos und Gestrüpp, in gar nicht bedeutender Entfernung von einem viel betretenen Spazierwege, fand man die mit acht Stichen bedeckte, völlig ausgetriebene Leiche, nicht weit davon den ganz zertröteten Hut. Manche Umstände lassen auf verzweifelten Widerstand des Unglücklichen schließen; auch will jetzt ein Weib Hülfersuche genommen haben, hat dieselben aber nicht im mindesten beachtet, ja, nicht einmal zur Anzeige gebracht. Man vermutet, daß zwei Verbrecher die That ausführten. Ohne Zweifel wird die badische Regierung die äußerste Energie aufbieten, um einen derartigen, bis dahin unerhörten Mord vom Schwarzwald zu nehmen, und es ist im Interesse aller Naturfreunde und unzähliger Leidenden dringend zu wünschen, daß ihr dies recht bald gelingen möge.“

— Aus Tunis wird dem „Osserv. Triestino“ mitgetheilt, daß ein daselbst lebender Indischer Fürst seinen schlafenden Diener erdolcht habe; der thunesische Behörde gegenüber erklärte der Mörder ihm ungescheut, er habe den Menschen getödtet, weil er ihm zu nichts mehr genützt habe; es sei dies bereits der sechste von ihm aus gleichem Grunde ermordete Diener. In der That war der vornehme Mörder bereits vor Jahren einer gleichen Unthat halber aus Paris ausgewiesen worden, was diesmal auch in Tunis der Fall war.

— (Eine Komposition Herzogs Ernst von Koburg.) In dem Programm der Festslichkeiten, die anlässlich der belgischen Unabhängigkeits-Erklärung Ende September in Brüssel stattfinden, figurirt eine Friedenshymne, deren Musik von dem Herzog Ernst von Koburg-Gotha komponirt ist. Der Herzog verständigte das Festsomite, daß er in Person der Aufführung seines Werkes beiwohnen werde.

Literarisches.

Es ist nicht leicht, namentlich auf dem Lande, immer genau zu erfahren, wie viel es an der Zeit ist. Darum wäre es wohl wünschenswert, daß jedes Dorf wenigstens eine richtig gehende Sonnenuhr besäße, nach welcher die anderen Uhren regulirt werden könnten. Solche Sonnenuhren kann jeder Einfichtige sich selber konstruiren. Wer genauen Unterricht über Verfertigung und Regulirung einer Normal-Sonnenuhr begehrt, der schaffe sich das Schriftonen an, welches der Lehrer Joseph Mezen in Ostrich im Rheingau über „Konstruktion und Aufstellung aller regulären und dilatirenden Sonnenuhren auf ebenen Zifferblättern“ verfaßt hat. Es ist im Sauerländischen Verlag zu Frankfurt a. M. erschienen. 47 in den Text gedruckte Holzschnitte veranschaulichen seine Darstellungen.

Uebersicht.

Stettin, 6. September. Wetter leicht bewölkt. Wind SW. Temperatur + 17° R.
An der Börse.
Weizen fest, pr. 212 $\frac{1}{2}$ Pfd. loco selber insänd. alter 74—78, neuer 64—70, feiner 72—75, bunt poln. 70—74, weißer 75—78, aug. alter 60—69, feiner 70, neuer 71—75, 83- bis 85 $\frac{1}{2}$ Pfd. gelber per September 79, Gd., Sept.-Oktobr. 73 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ bez u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Oktobr.-Novbr. 72 $\frac{1}{2}$, 73, 72 $\frac{1}{2}$ bez, Frühjahr 72 $\frac{1}{2}$, Br., $\frac{1}{4}$ Gd.
Roggen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 49 bis 52, 82—83 $\frac{1}{2}$ Pfd. 54 $\frac{1}{2}$ —56, Septbr. u. Septbr.-Oktobr. 51 $\frac{1}{2}$, bez u. Gd., 52 Br., Oktobr.-Novbr. 51 $\frac{1}{2}$, Br. u. Gd., Frühjahr 49 $\frac{1}{2}$, Br.
Gerste wenig verändert, pr. 1750 Pfd. loco Oberbruch 42 $\frac{1}{2}$ bis 44, sächsische 42—43 $\frac{1}{2}$, Sept.-Oktobr. 70 Pfd. 44, Gd.
Hafer wenig Geschäft, pr. 1300 Pfd. loco 26 $\frac{1}{2}$, bis 29, 47—50 Pfd. per September-Oktobr. und Frühjahr 29 $\frac{1}{2}$, Gd. Br.
Erbsen ohne Handel.
Mais pr. 100 Pfd. loco 65—65 $\frac{1}{2}$, Br. bez.
Rüböl still, loco 12 $\frac{3}{4}$, Br., Septbr.-Oktobr. u. Oktobr.-Novbr. 12 $\frac{1}{2}$, Br., 12 $\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai 12 $\frac{3}{4}$, Br., 12 $\frac{1}{2}$ Gd.
Spiritus matt, loco ohne Faß 17 bez., per Septbr. 16 $\frac{1}{2}$, 22 bez., Septbr.-Oktobr. 16 $\frac{1}{2}$ Br., 16 $\frac{1}{2}$ Gd., Oktobr.-Novbr. 16 $\frac{1}{2}$ Br., 16 $\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr 16 $\frac{1}{4}$, Br.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegereignissen entlehntes Zeitbild. Von N. Cosmar.

Frau von Mathysson hat hier in Dresden eine Jugendfreundin wiedergefunden, die wie sie Preusin von Geburt an einen sehr hoch stehenden sächsischen Staatsbeamten verheiratet ist.

Ich werde Ihren Debatten zu Hülfe kommen, meine Herren, sagte da der Hausherr und breitete die Karte von Deutschland vor ihnen aus.

Da habe ich ja endlich das Ländchen, wohin unsere kampflustigen Feinde von Gott und Rechtswegen hingehören, gefunden.

Da steht man den Neuling, der noch kein Pulver geschmeckt hat, war ihm darauf ein Anderer in die Rede gefallen. Seit ich Gelegenheit gehabt, in Schleswig-Holstein die preussische Charlatanerie mit anzusehen, darf es ihnen so gut nicht geboten werden.

Unter diesen Worten habe jetzt der sehr rückfichtsvolle Wirth verlegen auf Frau von Mathysson und ihre Tochter geblickt, und lachend an den Offizierstisch tretend, habe er durch einen Scherz der Sache ein Ende machen wollen, indem er gesagt:

Meine Herren, wenn Sie die Absicht haben, die Karte von Deutschland verändern zu wollen, so fordert das jedenfalls Ueberlegung, und ich möchte bitten, einen ruhigeren Ort zu wählen.

Elisabeth sagte mir, in diesem Augenblick sei ihr gewesen, als habe die Stimme ihres Vaters ihr in's Ohr geflüstert:

Da ich keinen Sohn habe, wird meine Tochter nicht vergessen, was sie der Ehre ihres im Grabe ruhenden Vaters schuldig ist, und ohne sich zu besinnen und an die Folgen zu denken, sei sie an den Tisch, auf welchem die Karte gelegen, getreten und habe mit lauter Stimme gesagt:

Stören Sie die Herren doch nicht in ihrem Vergnügen, Herr Geheimrath. Solche Gespräche sind ja auch für uns Damen sehr belehrend.

Das ist stark! habe da der Apfelbaum-Lieutenant — ich habe leider nicht nach seinem Namen gefragt — ausgerufen, doch auf einen strengen Blick des Geheimrathes habe er mit einer ironischen Verbeugung gegen Elisabeth hinzugefügt:

Ihr zur Schau getragener Patriotismus, mein gnädiges Fräulein, gereicht Ihnen nur zur Ehre. Könnte ich mir beim Anblick der preussischen Landesfarben nur abgewöhnen, immer an Tod und Sterben zu denken.

Alles wahr, Herr Lieutenant, hat darauf Elisabeth erwidert, wollen Sie mir nun auch gefälligst den Schlüssel zu einer nicht wegzuläugnenden Thatsache liefern?

Was steckt wohl dahinter, daß die Franzosen, die bekanntlich allen civilisirten Völkern unserer Erde die Modegesetze vorschreiben —

Auch Gesetze, welche die Welt aus ihren bisherigen Angeln reißen — hat der zum Lieutenant avancirte Fähnrich sie zu unterbrechen gesucht, worauf aber Elisabeth, die so leicht nicht um eine Antwort in Verlegenheit geräth, ruhig erwidert hat:

Ihre Bemerkung, Herr Lieutenant, werde ich als Ergänzung der meinigen im Gedächtniß behalten. Also erklären Sie mir, weshalb diese an Tod, Leiden, Särge und Gräber erinnernden Farben seit zehn, unterbrochenen zehn Jahren, ein in den Annalen der Mode noch nicht dagewesenes Ereigniß, von den in Moden wie politischen Fragen tonangebenden Franzosen zu den bevorzugten, zu den am meisten getragenen Farben ernannt worden sind.

Bravo, bravo, meine liebe Elisabeth! hat da der Wirth des Hauses gerufen. Aber feuerroth sei der Apfelbaum-Lieutenant geworden, indem er hastig gesagt: In ihrer Toilettenaufzählung hat das gnädige Fräulein noch einen Anzug vergessen: Schwarz-weiß ist auch das Kleid des zum Nichtplatz geführten Delinquenten.

Schwarz und weiß sind auch die preussischen Grenzpfähle angestrichen, und bald soll die Welt das Schauspiel erleben, daß ein kräftiger — er habe hierbei die Pantomime des Einhausens gemacht — genügen wird, sie wie die Kartenhäuser umstürzen zu sehen.

Frau von Mathysson, die eine stumme Zeugin dieser Scene geblieben ist, hat gesehen, wie der Geheimrath seiner Frau einige Worte in's Ohr geflüstert hat, wonach diese rasch vom Theetische eine mit Caviar angefüllte Porzellan-Affette genommen und sie mit den Worten mitten auf die Landkarte gesetzt hatte:

Meine Herren, ich habe Sie schon an meine größte Unart, immer das letzte Wort haben zu müssen, gewöhnt. Auch diese Delikatesse trägt die preussischen Farben, und ich habe mir sagen lassen, daß sie selbst über die preussischen Grenzpfähle hinweg respektirt werde.

Nach diesen Worten hat sie ihren Arm in den Elisabeth's gelehrt und sie mit sich fortgezogen.

Später ist der Apfelbaum-Lieutenant noch einmal an Elisabeth's Seite getreten, und vermuthlich, um sie zu versöhnen, hat er zu ihr gesagt:

Rein vom Standpunkt der Aesthetik, gnädiges Fräulein, müssen Sie doch eingestehen, daß die sächsischen Farben schöner als die preussischen sind? Kann man wohl etwas Edleres zusammenfügen als die Symbole der Unschuld und Hoffnung?

Bei aller Unschuld, Herr Lieutenant, habe ich die übele Angewohnheit, Alles schwarz im Leben zu sehen, und so gewiß mein Preußen nicht unter einem Apfelbaum Schutz suchen wird, muß auch die Unschuld und die Hoffnung daran glauben und schließlich wie alles Irdische im Leben sterben und in schwarz aufgehen.

Ich will wünschen, mein Mannchen, daß Dir dieses Farbenspiel nur halb so viel Vergnügen macht, als ich bei Elisabeth's Mittheilung dabei empfunden habe. Gleichzeitig habe ich Dir damit eine Schilderung der hiesigen gesellschaftlichen Stimmungen entworfen, und ich werde wohl noch oft Veranlassung finden, auf dieses Thema zurückzukommen.

Seine Marie. (Fortsetzung folgt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren S. Steindecker & Comp. in Hamburg besonders aufmerksam.

Dem Hause Wottenwieser & Co. in Hamburg gehen für die demnächst beginnende Gewinn-Verlosung zahlreiche Bestellungen zu.

- Aufgeboten: Am Sonntag, den 29. August, zum ersten Male: In der Schloß-Kirche: Carl Aug. Ferd. Woldenbauer, Arb. hier, mit Emilie Fried. Sophie Katsch hier.

Bekanntmachung.

Das für das General-Landschafts-Haus hierseits pro 1869-70 erforderliche Brennholz von circa 40 Klafter Buchen Klobenholz I. Klasse soll im Wege der Submission beschafft werden.

Königl. Pr. Pomm. General-Landschafts-Direktion.



Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. September werden die Dampfschiffe „Nympe“, „Nixe“ & „Najade“ wegen der an diesem Tage stattfindenden Festfahrt ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Goglow von Stettin um 3 1/2 Uhr und von Goglow um 4 Uhr schließen.

J. F. Bräunlich.



Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. September wird das Dampfschiff „Sirene“ wegen der an diesem Tage stattfindenden Festfahrt anstatt um 2 1/2 Uhr schon um 1 1/2 Uhr nachmittags von Stettin nach Lübin fahren.

J. F. Bräunlich.

Musikalisches.

Nachdem ich wiederholt Gelegenheit gehabt, Instrumente aus der eignen Fabrik des Herrn Charles René in Stettin zu spielen, bezeuge ich der Wahrheit gemäß die vorzügliche Qualität der dort verfertigten Piano's, hinsichtlich welcher sie in wesentlichen Beziehungen den renomirtesten Fabrikaten zur Seite gestellt werden können.

C. Kossmaly, Königl. Musik-Direktor.

1 Herrschaft.

die grösste und beste des Königr. Sachsens, Areal 5000 Magd. Morgen, 1/2 Wald, ist Erbtheilungshalber preiswürdig mit 100 Mille Anzahlung zu verkaufen.

Die Provinzialsynode, eine Erwiderung für den Berliner Unionsverein von einem Freunde der Union.

Diese, die Ansichten und Absichten des Oberkirchenraths getreu wiedergebende Schrift widerlegt nach authentischer Quelle die Entstellungen der von dem Unionsverein besonders in den Stadtverordnetenversammlungen der 6 östlichen Provinzen verbreiteten Broschüre.

Die Schrift ist in allen Buchhandlungen vorrätzig, auch sendet L. Rauch in Berlin, Planufer 16, auf Einsendung von 6 Gr per Postanweisung dieselbe franco und gewährt auf 6 zusammen bestellte Exemplare ein Freizeemplar.

Höchster Gewinn: Rthl. 100,000. Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet. Niedrigster Einsatz: 15 Silbergroschen.

Schon am 20. und 21. September dieses Jahres beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantierten Geldverlosung, welche ein Gesamtpital von nahezu 4,000,000 repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann.

Die Ziffern werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittle. Die Einlage kann durch Postanweisung oder Postpaket eingesandt auch mittelst Postvorschuß entnommen werden.

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

Ganze zu Thlr. 2. — Salbe : : 1. — Viertel : : — 15 Sgr.

Staats-Effekten-Geschäft von Moritz Grünebaum in Hamburg.

Pianoforte-Fabrik von 1840 etablirt. E. Wilke, etablirt 1840. Stettin, Mönchenstraße Nr. 7.

Die Fabrik liefert und empfiehlt Flügel, Pianinos und Pianos in Tafelform nach neuesten Konstruktionen mit anerkannt vorzüglichem Ton, Spielart und Klangfarbe zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie.

Zur Illumination des Oderufers empfiehlt weiße und echtfarbige Illuminationslampen, Flambeuse und die gehörigen Gestelle dazu, Franz Spröger aus Berlin, zur Zeit hier im Hotel de Prusse.

Militair-Verbreitungs-Institut. Anfangs Oktober cr. beginnen in meinem seit 21 Jahren bewährtem Institute neue Kurse zur Vorbereitung zum Fähnrichs-, Freiwilligen- u. Marine-Cadetten-Examen.

Stettin, im März 1869. Fritsche, Carlstr. Nr. 10.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitenstraße Nr. 65.

Käse-Quark frisch u. trocken, wird jed. Quantum ge- kauft. Berlin, Brunnenstr. 13 bei R. Weese.

Bekanntmachung.

betreffend die Dungabfuhr. In der Tagen vom 5. bis 9. d. M. ist die Dung- und Latrinabfuhr aus der Stadt verboten, worauf die Herren Haasbesitzer hierdurch aufmerksam gemacht werden.

Königliche Polizei-Direktion von Warnstedt.

Allerneueste Glücks-Offerte.
Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.
„Gottes Segen bei Cohn!“
Grossartige wiederum mit Gewinnern bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe **4 Millionen.**
Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staats-Regierung selbst.
Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**
Nur **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.**
kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.
Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 3,000, 2,000, 1,500, 1,000, 500, 300, 272, 200, 24550** Gewinne a **110, 100, 50, 30.**
Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.
Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende un er Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.
Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits, allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** and jüngst am **30. Juli** schon wieder **5 der grössten Haupt-Gewinne** der Provinz Preussen ausbezahlt.
Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.
Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Frankfurter und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt! Man biete dem Glücke die Hand!
250,000
als höchsten Gewinn bietet die Neueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.
25,300 Gewinne participiren an dem Grundkapital von **3,677,400** und kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung.
Es werden nur Gewinne gezogen und darunter bilden nachstehende Summen Haupttreffer-Chancen: **250,000, 200,000, 190,000, 170,000, 165,000, 160,000, 158,000, 156,000, 155,000, 153,000, 152,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 11,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000, 500** etc.
Schon am **20. und 21. d. Monats** finden die nächsten Gewinnziehungen statt und kostet hierzu
1 ganzes Original-Staatsloos nur **1 Thlr. 2.**
1 halbes ob. 1/4 " " " **1.**
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.
Wir bitten, obige Loose nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen, sondern Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. Nach der Ziehung senden wir jedem unserer Interessenten unaufgefordert amtliche Liste und Gewinne werden pünktlich unter Staatsgarantie ausbezahlt. Unser Haupt-Debit ist stets vom Glücke begünstigt, wir hatten wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnern bei den letzten Hauptziehungen im Monat März den grössten Frei von **127,000** M. unsern Interessenten in dieser Gegend ausbezahlt. Wir führen alle Aufträge sofort mit der grössten Sorgfalt aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Man beliebe sich daher vertrauensvoll baldigst direkt zu wenden an
S. Steindecker & Comp.
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Berger Fett-Seringe,
in Qualität so
fein und delicat,
wie seit Jahren nicht gewesen, empfiehlt
Carl Stocken.
Probsteier, Frankensteiner, Spalbing-Weizen, wie Probsteier, Spanischen Doppel-Correns, Hasselburger u. Zeeländer Original-Roggen offerirt billigst
Richard Grundmann.

! Großer Ausverkauf !

Durch unvorhergesehene Hindernisse ist bei dem Umbau meines Geschäftslokals eine Verzögerung eingetreten, wodurch ich verhindert bin, die nunmehr für die Herbstsaison eingetroffenen neuen Kleiderstoffe zur Ansicht ins Schaufenster auslegen zu können. Damit dieselben nun durch den Weiterbau nicht weiter leiden, werde ich solche mit den andern Waarenbeständen zu ungewöhnlich billigen Preisen fortgeben: Ich empfehle Ihnen unter anderm:

Popeline in Wolle in den schönsten Mustern von **7 1/2 Sgr.** an, bisheriger Preis 12 Sgr.

Ripse, großkarrirt von **10 Sgr.** an, bisheriger Preis 20 Sgr., glatte Popeline und Ripse, sowie die modernsten Kleiderstoffe von **5 Sgr.** an.

Negligézeug von **3 1/2 Sgr.** an,
Chiffon in vorzüglicher Qualität von **3 Sgr.** an, sowie sämtliche fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder zu ferner herabgesetzten Preisen.

G. Aren, Breitestr. 33.

Am Montag, den 6. und Dienstag, den 7. bleibt mein Geschäftslokal geschlossen.
G. Aren, Breitestr. 33.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,
Stettin, Louiseustrasse 12
empfeilt ihr Lager selbstgefertigter Möbel in Kirschbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und Fichten von der schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons unter Garantie zu den billigsten Preisen.
NB. Für Händler und Wiederverkäufer einen bedeutenden Rabatt.

Frankfurter und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind in Preußen zu spielen gesetzlich erlaubt.
100,000 Thaler Haupt-Gewinn
Die neueste von der hohen Regierung genehmigte Geld-Verloosung beginnt in aller Kürze und kann die Betheiligung an derselben um so mehr empfohlen werden, als bei diesem Unternehmen mehr als die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen von ev. Thaler **100,000 - 60,000 - 40,000 - 20,000 - 16,000 - 10,000 - 8000 - 3mal 6000 - 3mal 4800 - 3mal 4000 - 4mal 3200 - 4mal 2400 - 11mal 2000 - 28mal 1200 - 131mal 800 - 156mal 400** etc. c. gezogen werden müssen.
Zu der schon am **20. dieses Monats** beginnenden 1ten Ziehung kosten:
Ganze Original-Loose nur **2 Thlr.**
Halbe " " " **1** " **15 Sgr.**
Viertel " " " " **15 Sgr.**
Das unterzeichnete mit dem Verlan beauftragte Handlungshaus wird geneigte Anträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verloosungs-Pläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loose-Inhabern prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man gemisse somit durch den direkten Bezug alle Vortheile.
Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorräthigen Loose, bei den massenhaft eingehenden Aufträgen, rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an
Bottenwieser & Co.,
Bank- u. Wechselgeschäft in Hamburg.

Pianinos
in Vollständiger mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämtliche Reparaturen werden billig gearbeitet bei
F. Huet, Instrumentenmacher,
Schulstrasse Nr. 4.

Jagd - Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Waffenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaille in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.
Einfache Jagd-Gewehre von **2 1/2 Th.** an.
Doppelte " " " **5 1/2** " "
do. Damasc und Patent " **10 1/2** " "
Fesaucheur " **22** " "
Revolber, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie
Jos. Offermann's Feliale,
Königsberg i. P., Münzstrasse Nr. 28.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Eine Wirthschafterin, die auch die Küche vorzustehen vermag, wird zum 2. Oktober gesucht. Zu erfragen bei der **Miethsfrau Koch,** gr. Wollweberstr. 34.
1 erfahr. Hauslehrer (musikf.) sucht 3. Okt. in ein. g. Hause 1 Stelle b i Kindern, die noch keine fr. Sprachen lern. Abr. sud **C. H.** durch **Hrn. Kosbaldt-Sitzow.**
Ein Lehrling sucht **H. Rudow,** Taschenuhrgehäufmacher, Mühlentstrasse 9.
Wer auf einem größeren Gute die Landwirtschaft erlernen will, und einiges Lehrgeld zahlen kann, erfährt Näheres von **Brunnemann** in Wollin bei Penkun.
In Folge der Feiertage während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs ist der Louisengarten vom 5. bis incl. 8. d. M. im Hôtel de Prusse geschlossen.
J. C. Schmitt,
Hôtelbesitzer.

Stadt-Theater in Stettin.
Dienstag, den 7. September 1869.
Minna von Barnhelm.
Lustspiel in 5 Akten von **G. E. Lessing.**

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.
Bahnzüge.

nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Bosen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. D.) III. 11 U. 35 M. Vorm. IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) VI. 11 U. 3 M. Nachts.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Kaugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Babin, Swinemünde, Sammin und Trepow a. R.
nach **Cöslin und Colberg, Stolp** (per Stargard): I. 6 U. 5 M. Vorm. II. 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). III. 5 U. 17 M. Nachm.
nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast:** I. 6 U. 55 M. Morg. II. 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). III. 7 U. 55 M. Abends.
nach **Pasewalk u. Stralsburg:** I. 8 U. 45 M. Morgens. (Anschl. nach Hamburg. II. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenau und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 U. 55 M. Abends.
Ankunft.
von **Berlin:** I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.
von **Stargard:** I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). III. 11 U. 34 M. Vorm. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. D.) VI. 10 U. 40 M. Abends. Anschl. von Kreuz (Breslau).
von **Cöslin und Colberg:** I. 11 U. 34 M. Vorm. II. 3 U. 45 M. Nachmittags (Eizug). III. 10 U. 40 M. Abends.
von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eizug). III. 10 U. 25 M. Abends.
von **Stralsburg und Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 U. 22 M. (Abends Anschluß von Hamburg).

Erstaunend billig

wie bei Niemanden kauft man jetzt Reiffschlägerstraße Nr. 5 bei **Krombach,** wovon sich ein geehrtes Publikum gefälligst überzeugen möchte und erlaube mir auch von einigen Preisen zu notiren:
Bügge, 1/2 breit, in allen Farben, von 3 Sgr. bis zu den besten in Leinen,
Schürzenginghams von 4 1/2 Sgr. die Elle,
Silette von 3 Sgr.,
1/2 breite Züge von 2 1/2 Sgr.,
prima beste Qualität 3 Sgr. 3 Pf.,
1/2 breiten weißen Kessel von 2 1/2 Sgr.,
blau gedruckte Kessel von 3 Sgr.,
urgetürte und gefärbte Leinen von 3 Sgr.
Victoria-Röcke, neue Muster, von 27 1/2 Sgr.,
Seppräde, doppelt wattirt, von 1 rth. 5 Sgr.,
sowie alle Artikel verhältnismäßig billig.
Ephraim Krombach,
Reiffschlägerstraße 5.

Frische Kleier Fettbücklinge,
geräuch. **Weser-Lachs,**
Stralsunder Bratheringe,
Marinirte Lachs-Heringe,
empfang frisch
L. T. Hartsch,
Schulstr. 29, vormalig J. F. Krösing.

Geruchlose Closets
nach Prof. Müller und Dr. Schür'schem System, transportabel und als das jetzt unstreitig Beste allgemein anerkannt.
Unentbehrlich, weil das Keimische, und unentbehrlich ganz besonders vor Krankenbetten. Spezielleres auf Wunsch gratis und franco, nebst Copien vieler Anerkennungs-schreiben.
A. Toepfer, Fabrikant in Stettin.
Postfach St. Königl. Hoh. d. Kronprinzen.
Bollen Werth f. Pfandscheine auf Betten lautend, werb. gekauft H. Wollweberstr. Nr. 1 part.

Wer sich bei einem wirklich soliden Lotterie-Unternehmen ohne große Kosten zu beteiligen Lust hat, den machen wir auf die in diesen Blättern erscheinende Anzeige des Staats-Effekten-Geschäftes von **Moriz Gräbe** in Hamburg (vormals in Frankfurt a. M.) aufmerksam; dasselbe übernimmt nach allen Ländern und den kleinsten Plätzen die Besorgung von Original-Loosen ohne jegliche Provisionsberechnung und ist überhaupt seiner anerkannten Reellität und Pünktlichkeit wegen sehr zu empfehlen.